

WOLF G. RAHN

Edition Bärenklau

MILTON  
SHARP  
DER SCHATTENJÄGER

NR. 6

DIE FRAU MIT DEM ECHSENKOPF

WOLF G. RAHN

*Edition Bärenklau*  
MILTON  
SHARP

DER SCHATTENJÄGER

NR. 6

DIE FRAU MIT DEM ECHSENKOPF



WOLF G. RAHN

Milton Sharp #6: Die Frau mit  
dem Echsenkopf

UUID: 4c464d90-dbe9-11e6-9ec2-0f7870795abd

Dieses eBook wurde mit StreetLib Write  
(<http://write.streetlib.com>) erstellt.

-->

## Inhaltsverzeichnis

---

# Die Frau mit dem Echsenkopf

Klappe

# Die Personen

Roman

# DIE FRAU MIT DEM ECHSENKOPF

Band 6

WOLF G. RAHN

- Milton Sharp: Der Schattenjäger -

## IMPRESSUM

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK  
E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von  
Alfred Bekker

© by Author/ Titelbild: Nach Motiven von Pixabay mit  
Steve Mayer, 2016

Logo: Steve Mayer

Korrektorat: Dr. Frank Roßnagel

© dieser Ausgabe 2017 by  
AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in  
Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben  
von Jörg Martin Munsonius.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)

# KLAPPE

*Blut fließt und Menschen sterben, als während einer Varieté-Vorstellung in Paris ein simpler Zaubertrick vorgeführt wird und ein Ungeheuer auf der Bühne erscheint. Bei dem Illusionisten de Fortune erscheint ein unheimlicher Fremder, der mit ihm einen Pakt schließt, der ihn zum größten Varieté-Star an der Seine macht. Doch damit beginnt das Morden erst. Als Milton Sharp erfährt, was in Paris passiert, unterbricht er seine Heimreise nach England, um sich den Schattenwesen zu stellen. Schnell kommt er dahinter, dass er es wieder mit Xurus dem Düsteren zu tun hat, der Milton schier unüberwindbare Hindernisse in den Weg stellt. Der Schattenjäger lernt nicht nur die Gebieter über eine merkwürdige Zwischenwelt kennen, sondern auch den Mann, der in Wirklichkeit die Identität seines Bruders beherbergt ...*

# DIE PERSONEN

Milton Sharp

Der Schattenjäger unterbricht seine Rückreise nach England, als er erfährt, dass in Paris unerklärliche Dinge geschehen, hinter denen Xurus der Düstere steckt. Er muss sich erneut mit dessen Schergen auseinandersetzen und lernt den Mann kennen, der in Wirklichkeit sein Bruder Glyn ist.

Lee Fallon, »die Ratte«

Der Juwelendieb flieht vor der britischen Polizei nach Paris, um dort unterzutauchen. Zu seiner großen Verwunderung macht er sich plötzlich nichts mehr aus Juwelen und fragt sich, was aus ihm geworden ist.

Gérard de Fortune

Der mittelmäßige Illusionist lässt sich auf einen Handel ein, der ihn zum gefragtesten Varieté-Star von ganz Paris macht. Doch der Pakt hat einen schrecklichen Preis, vor allem, wenn der Vertragspartner Xurus heißt.

Sidney Carpenter

De Fortunes Helfer ist der Star des billigen Verwandlungstricks, mit der der Illusionist sein Publikum täuscht. Doch der eigentlich tote Assistent spielt bei de Fortunes Handel eine äußerst lebendige Rolle.

# ROMAN

Die Zuschauer starrten gebannt auf die Bühne.

Aus der Dunkelheit hob sich im Lichtkegel eines Spots die schwarzgekleidete Gestalt des bekannten Illusionisten Gérard de Fortune.

Mit beschwörender Geste heftete er den Blick auf seine blonde Assistentin und berührte sie mit den Fingerspitzen an den Schläfen. Ein Seufzer entrang sich den Lippen der Frau.

Der Illusionist griff spielerisch in die Luft und hielt plötzlich ein großes, seidenes Tuch in der Hand, das er über die Gestalt seiner Assistentin breitete.

Die Beleuchtung schien düsterer zu werden.

Lediglich die Besucher auf den vorderen Sitzen konnten noch die Konturen der Verhüllten erkennen.

Gérard de Fortune murmelte unverständliche Worte, die von monotoner Musik untermalt wurden.

Als er seine Arme hob, verstummten die Klänge. In der Stille funkelten die Augen des Illusionisten wie die einer

Katze, als er nach dem Tuch griff und es mit einem Ruck wegzog.

Ein Aufschrei ging durch die Menge.

In der ersten Reihe fiel eine Frau in Ohnmacht.

Leute sprangen auf und rannten davon. Eine Panik schien unausweichlich.

Auf der Bühne, wo eben noch die reizende Blondine gelächelt hatte, fauchte ein Ungeheuer und schickte sich an, in die Menge zu springen.

Frauen kreischten.

Einige Männer boten ihnen unerschrocken Schutz an. Trotz der Schreckmomente hatten sie nicht vergessen, dass sie sich in einer magischen Show befanden und es sich nur um einen raffinierten Trick handeln konnte.

Der Mann auf der Bühne breitete seine Arme aus und raunte ein paar Worte, die das Scheusal besänftigen sollten.

Doch die Kreatur schlug mit einer Pranke nach ihrem Herrn.

Die Augen in der scheußlichen Fratze loderten und überstrahlten das Licht des Scheinwerfers.

Gérard de Fortune zuckte irritiert zurück.

»Bist du von allen guten Geistern verlassen, Sid?«, flüsterte er wütend.

Hohngelächter antwortete ihm.

Eiseskälte stieg in dem Illusionisten hoch, denn er hatte das Gefühl, dass ihm diesmal die Zügel entglitten waren.

\*

Das Monstrum schlug zu, de Fortune spürte brennenden Schmerz am Handgelenk.

»Sid!«, schrie er angstvoll. »Sidney, du verdammter Narr! Hör' endlich auf damit!«

Das Monster zuckte zusammen, als es von einem Lichtfinger angestrahlt wurde.

Die Zuschauer, die sich noch immer in der Nähe der Bühne aufhielten, schauderten. So etwas Hässliches hatte noch niemand gesehen.

Auch hinter der Bühne herrschte Unruhe.

Adame Dutreaux, der Besitzer des Varietés, kaute nervös an seinen Fingernägeln.

So dick brauchte de Fortune wirklich nicht aufzutragen. Er vergraulte noch das ganze Publikum.

Der Berufszauberer und Illusionist biss sich auf die Lippen.

Was sollte er tun? Sid war offenbar übergeschnappt.

In diesem Moment sprang ihn das Monster an.

De Fortune drehte sich zur Seite, doch eine Pranke traf ihn und riss den Umhang in Fetzen.

»Vorhang!«, brüllte Dutreaux außer sich.

Der Vorhang schloss sich ruckweise.

Gérard de Fortune atmete auf.